

Worauf warten wir?

Wir warten... warten wir? Auf was und warum? Können wir eigentlich noch warten? Letzte Frage stellt sich in mehrfacher Hinsicht. Zum Einen geht es um das Vermögen: sind wir noch fähig auszuharren, uns auf etwas längerfristig zu konzentrieren und vor allem auszuhalten, wenn der Zeitpunkt des Ereignisses unbekannt oder in der nahen Zukunft liegt? Zum anderen tritt die Verantwortung auf den Plan: Dürfen wir so weitermachen wie bisher? Oder braucht es vielmehr einschneidende Veränderungen? Veränderungen bei uns selbst, der Politik, der Kirche und in der Gemeinschaft. Wollen wir weiter zusehen, wie alles gefühlt immer komplizierter wird? Oder setzen wir uns beherzt für andere ein? Mit Mut, Zuversicht und Verantwortung für unser Tun und für unsere Mitmenschen. Letzteres wünschen wir uns. Reflektieren und Handeln passt gut in eine Zeit wie den Advent. Geht neue Wege und fürchtet euch nicht!

Wir laden herzlich dazu ein, die Impulse weiterzugeben und mit uns darüber zu sprechen. Bleibt gesund! Eine gesegnete Adventszeit wünschen

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär



Impuls zum 2. Advent 2023

Gott macht einen Neuanfang?

(Ps 85, 9-14)

9 Ich will hören, was Gott zu sagen hat. Der Herr redet vom Frieden. Er verspricht ihm seinem Volk und seinen Frommen. Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren zu den Dummheiten der Vergangenheit! 10 Ja, seine Hilfe ist denen nahe, die zu ihm gehören. Dann wohnt seine Herrlichkeit wieder in unserem Land: 11 Güte und Treue finden zueinander. Gerechtigkeit und Frieden küssen sich. 12 Treue wächst aus der Erde empor. Gerechtigkeit scheint vom Himmel herab. 13 Auch schenkt uns der Herr viel Gutes, und unser Land gibt seinen Ertrag dazu. 14 Gerechtigkeit zieht vor ihm her und bestimmt die Richtung seiner Schritte.

„Der Herr redet von Frieden“ Da denke ich, ja, nichts sehnlicher wünsche ich mir für unsere Zeit. Aber suchen wir Frieden? Jagen wir im nach oder rennen wir ihm hinterher?

Der Psalm ist in der Übersetzung der BasisBibel überschrieben mit „Gott macht einen Neuanfang“. Oha. Das hört sich grundlegend an und wäre ja etwas: Gott macht einen Neuanfang. Was bedeutet das für uns Menschen? Würde er uns noch mal so schaffen? Was würde er künftigen Menschen mit auf den Weg geben? Oder würde Gott sich gar gegen den Mensch entscheiden?

Doch so grundlegend müssen wir gar nicht fragen. Gott macht einen Neuanfang, das bedeutet im Kontext des Psalms für mich, dass er einen Neuanfang für die Menschen möchte, die an ihn glauben und die Dummheiten der Vergangenheit sein lassen. Jenen verspricht er Gerechtigkeit und Frieden.

Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren zu den Dummheiten der Vergangenheit! Wie aktuell doch dieser Psalm ist. Er mahnt uns, die Fehler und Unversöhnlichkeiten der Vergangenheit sein zu lassen. Eigentlich könnte man es treffender derzeit nicht sagen. Krieg und damit verbunden das Leid vieler Menschen wären zu vermeiden, wenn nicht andere Menschen immer wieder zu den Dummheiten der Vergangenheit zurückkehren würden.

Was hilft gegen die Dummheiten der Vergangenheit? Vernunft sicherlich, aber auch viel erinnern und erzählen. Erzählen davon, was Dummheiten alles anrichten können und erinnern daran, was ein Verzicht auf die Dummheiten für Möglichkeiten schafft. Für die Vision von „Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“ müssen wir uns aufeinander einlassen, auf das Verzichten, was uns auseinanderdriften lässt und das Gemeinsame suchen. Der Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit muss uns dabei leiten.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.